

— Professors *Charles and Barbara Jelavich*, of the Indiana University, Department of History, are in Thessaloniki on a grant by the Institute for Balkan Studies and the Rockefeller Foundation for research work in the field of Modern Greek History.

— Dr. *Dimitrije Djordjević*, of the Historical Institute of the Serbian Academy of Sciences in Belgrade, is in Thessaloniki under the Program of Cultural Exchange between Greece and Yugoslavia for research work at the Institute on the history of the relations between Greece and Yugoslavia late 19th and early 20th century.

IV. Guests and Visitors

The Institute had the pleasure to include among his guests and visitors in 1963, Professor *C. C. Furnas*, Chancellor of the State University of New York at Buffalo, Professor *E. Condurachi*, University of Bucarest and Rumanian Academy of Sciences, Professor *G. Moravcsik*, University of Budapest, Professor *G. H. Blanken*, University of Amsterdam, Dr. *Douglas Dakin*, University of London, Professor *Peter Charanis*, Rutgers University, New Jersey, Professor *Adam Pollis*, Hunter College, New York, Professor *A. Daskalakis*, University of Athens, Professor *Uriel Heyd*, The Hebrew University, Jerusalem, Professor *Miloč Velimirović*, Yale University, Professor *C. Yerakaris*, State University of New York at Buffalo, Professor *Poly Enepekides*, University of Wien, Dr. *William Bredo*, Stanford Research Institute, California, Dr. *Rex Witt*, London, Dr. *R. Fletcher*, Oxford University, Professor *Subri Siyavuşgil*, University of Istanbul, Professor *Fahir Armaoglou*, University of Ankara, Professor *Theo Stavrou*, University of Minnesota, Mr. *David Posner*, State University of New York at Buffalo, Dr. *P. Karlin-Hayter*, Fondation Byzantine, Bruxelles.

BASIL LAOURDAS
Director of the Institute

FEIER FÜR CYRILL UND METHOD IN SALZBURG

Vom 12. bis 16. Juli 1963 fand in Salzburg der «Congressus Historiae Slavicae Salisburgensis in Memoriam Ss. Cyrilli et Methodii» unter starker Beteiligung von Gelehrten aus West und Ost statt, an dessen nahezu einjährigen Vorbereitungen noch Prof. Heinrich Felix Schmid (gest. 9.2.1963) massgeblichen Anteil gehabt hatte. Das Ehrenprotektorat hatten neben Kardinal König und Kardinal Döpfner u. a. auch der Präsident der Süd-

osteuropa - Gesellschaft Dr. Rudolf Vogel MdB und unser Präsidialmitglied Landeshauptmann Dr. Hans Lechner übernommen.

Anlass des Kongresses war die Feier des elfhundertjährigen Jubiläums der Slawenmission in Mähren und Pannonien durch die Apostel Cyrill und Method, gleichzeitig war es die erste grosse, repräsentative Veranstaltung der neuen Salzburger Universität.

Den beiden griechischen Brüdern aus Thessaloniki verdankt die Welt die slawische Schriftsprache und damit die Anfänge slawischer Literatur. Wie schnell sich das von Cyrill und Method entwickelte glagolitische Alphabet durchsetzte, zeigen die frühen Dokumente in kirchenslawischer Sprache, die uns schon aus dem Ende des 9. Jahrhunderts erhalten geblieben sind. Die Wahl Salzburgs als Tagungsort entbehrt nicht einer gewissen historischen Pikanterie, wenn man bedenkt, wieviel Schwierigkeiten den beiden Aposteln gerade von dieser Stätte aus durch den Salzburger Erzbischof und seine Suffragane in Regensburg und Passau in den Weg gelegt wurden.

Um das Kernthema der cyrillomethodianischen Fragen gruppierten sich in weiteren vier Sektionen die dazugehörenden Themata, die sich mit dem östlichen Mitteleuropa in Geschichte und Gegenwart, der Geschichte der Ost- und Westkirche in ihren wechselseitigen Beziehungen, der slawischen Philologie und Altertumskunde und der slawischen Kunst-, Musik- und Theatergeschichte befassten. Aus der Fülle der Vorträge — 95 standen auf dem Programm — können nur wenige erwähnt werden. In dem Eröffnungsvortrag von Prof. Hantsch (Wien) wurde deutlich, dass die einseitig nationalistische Ausdeutung der Einführung des Kirchenslawischen als Sprache der Liturgie durch Cyrill und Method abgelehnt werden müsse. Den beiden Aposteln war der Gebrauch des Slawischen nur Mittel zu dem einzigen Zweck und Ziel, das Wort Gottes besser und gründlicher unter den Slawen verkünden zu können.

Dass die bayrische und fränkische Missionsarbeit in Mähren und Pannonien günstige Voraussetzungen für das Werk der Slawenapostel geschaffen hatten, haben neuere Forschungen und vor allem Ausgrabungen in Mähren und Ungarn ergeben. Eindrucksvoll und fesselnd war der Bericht von Dr. Poulik (Brünn), der an Hand von Lichtbildern die Erfolge der tschechoslowakischen Ausgrabungstätigkeit im Gebiet des früheren Grossmährischen Reiches aufzeigte. Sein Vortrag wurde durch die Ausführungen von Dr. Tocik (Neutra) und Dr. v. Bogay (München) abgerundet und erweitert. In die gleiche Zeitspanne führte das Referat von Dr. Koller (Wien) zurück, in dem die fränkische Missionstätigkeit mit ihren blutigen Metho-

den der bayrischen, von echt christlichem Geiste getragenen, gegenübergestellt wurde.

Prof. Koschmieder (München) brachte in seinem Vortrag über die Musik der Glagoliten und das cyrillomethodianische Problem Aufnahmen alt - kirchenslawischer liturgischer Gesänge, die das Ergebnis eingehender und erfolgreicher Forschungen auf diesem bisher wenig bekannten Gebiet darstellen. Eine Studie zur Person des Bischofs Wiching, des grossen Widersachers und Gegenspielers des Hl. Method und dessen Beziehungen zu Passau gab Prof. Oswald (Passau). In mehreren Vorträgen wurde auf die Bedeutung des Alt - kirchenslawischen für Entstehung und Entwicklung der verschiedenen slawischen Literaturen eingegangen. Der frühe Zeitpunkt der Schaffung einer slawischen Schriftsprache begünstigte das Aufblühen der Literaturen, vor allem der Übersetzungen im Bereich des Slawischen, während wir z. B. Dokumente in deutscher Sprache erst aus beträchtlich späterer Zeit haben, z. B. Übersetzungen der Bibel.

Prof. Ziegler (München) brachte in seinem Vortrag «Die Absetzung des Erzbischofs Methodius im Lichte der Rechtsgeschichte» höchst wichtige juristische Aspekte dieser historischen Begebenheit, die das Ganze aus der persönlichen Gegnerschaft und Machtrivalität der Beteiligten herauszuheben imstande sind und es in den Rahmen schwerwiegender Kompetenzstreitigkeiten der bayrischen Kirchenprovinz mit dem Heiligen Stuhl einordnen. Auch hier ist die Tendenz der heutigen Forschung zu bemerken, nicht mehr alle Ereignisse ausschliesslich unter nationalen oder konfessionellen Gegensätzen zu sehen. In die neuere Zeit reichte das Referat von Dr. Turczynski (München) über die griechisch - orientalische Geistlichkeit Südosteuropas und die Universität Czernowitz, das neue, interessante Forschungsergebnisse brachte. Die starken Impulse zu einer Erneuerung der orthodoxen Theologie, die von Czernowitz aus auf ganz Südosteuropa ausstrahlten, sind in ihrer Bedeutung bisher noch nicht genügend erkannt bzw. gewürdigt worden. Es wäre von Wert, die Rolle Österreichs in diesem Zusammenhang einmal hervorzuheben.

Eine geistliche Abendmusik in der Kollegienkirche, dargeboten vom Chor der ukrainisch - katholischen Kirche St. Barbara in Wien setzte neben den wissenschaftlichen auch künstlerische Höhepunkte. Dem Konzert vorausgegangen war die feierliche Eröffnung der Ausstellung «Die Metropole Salzburg, Bayern und die Slawen» in der Salzburger Dom - Empore durch Erzbischof Dr. Rohrer, bei der der Generalsekretär des Kongresses, Dr. Zagiba (Wien) die Festansprache über «Salzburg und die Slawen» hielt.

Höhepunkt der Jubiläumstagung war am Sonntag die slawische Festmesse zu Ehren der Hll. Cyrill und Method im Salzburger Dom, die der

Agramer Erzbischof Seper zelebrierte. In seiner vielbeachteten Festpredigt sagte Erzbischof Dr. Graber (Regensburg), die Salzburger Veranstaltung zu Ehren der in der West- und der Ostkirche als Heilige verehrten Brüder solle gleichsam eine Akte der Wiedergutmachung sein und ihre Verdienste auch für die lateinische Kirche feststellen. Die Predigt war getragen von den Gedanken, wie sie der verstorbene Papst Johannes XXIII. in dem Apostolischen Brief «Magnifici Eventus» zum Ausdruck gebracht hatte. An diese Festmesse schloss sich in der Aula Academica der Universität ein Akademischer Festakt an, bei dem Prof. F. Dvornik (Washington) vor einer grossen und interessierten Zuhörerschaft noch einmal Lebensweg und Lebenswerk der Apostel Cyrill und Method in der ganzen Bedeutung für West und Ost würdigte.

Von den bekannten griechischen Gelehrten, die an dieser Tagung teilnahmen, sind die Professoren J. Anastassiou (Thessaloniki) und P. Enepikides (Wien) zu nennen.

München

BARBARA TURCZYNSKI

DER V. INTERNATIONALE SLAWISTEN-KONGRESS IN SOFIA

17. — 23. September 1963

Der nach Sofia einberufene V. Internationale Slawisten - Kongress ist der zweite derartige Kongress nach dem letzten Weltkrieg. Der IV. Kongress fand vor fünf Jahren (vom 1. - 10. September 1958) in Moskau statt und bildete die Fortsetzung der Arbeiten des für das Jahr 1939 in Belgrad geplanten, wegen des Kriegsausbruches jedoch nicht abgehaltenen Kongresses.

Zum Gelingen des diesjährigen Kongresses in Sofia haben zahlreiche Faktoren beigetragen. Die Slawisten aus aller Welt zeigten so grosses Interesse, dass die Zahl der Teilnehmer ungefähr 1.500 betrug. Sie kamen aus allen slawischen Ländern, aus Westeuropa, den skandinavischen Ländern und Grossbritannien sowie aus den Vereinigten Staaten, deren Vertretung beachtlich zahlreich war. Ausgezeichnet war die Organisation des Kongresses, dessen Seele der Präsident des Internationalen Slawisten - Komitees Vl. Georgiev, Mitglied der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, war. Die Teilnahme zahlreicher Slawisten von internationalem Rang wie A. Vailant, E. Georgiev, V.V. Vinogradov, N. K. Gudzij, A. Dostál, K. Horálek, A. Schmaus, J. S. Lur'e und vieler anderer gab dem Kongress ein besonderes Gewicht. Bemerkenswert waren Anzahl und Inhalt der in den verschie-